

Kurzinterview durch die Arbeitsgruppe „Gesund älter werden“ der Kommunalen Gesundheitskonferenz für den Landkreis Karlsruhe

„INITIATIVKREIS DEMENZ – DEMENZFREUNDLICHES WALZBACHTAL“

Ein Projekt des Fördervereins für caritativ-diakonische Dienste e.V. Walzbachtal-Jöhlingen und der Gemeinde Walzbachtal

Interviewpartner

Dr. Petra Lücke

Vorsitzende der AG Gesund älter werden

Beate Platz

Gemeindeverwaltung Walzbachtal
Gemeindesozialarbeit, Senioren und Integration

Claudia Rommel

Mitglied im Vorstand des Fördervereins für caritativ-diakonische Dienste e.V.
Koordination des Projekts

Bei Rückfragen zum Projekt erreichbar unter

Beate Platz Tel.: 07203 / 88213
E-Mail: b.platz@walzbachtal.de

Claudia Rommel Tel.: 07203 / 7255
E-Mail: claudiarommel@web.de

Stand: März 2020

1. Können Sie das Projekt kurz mit eigenen Worten beschreiben?

Das Thema Demenz ist immer noch weitgehend ein Tabu-Thema. Angehörigen von demenzkranken Menschen fällt es oft schwer in der Öffentlichkeit darüber zu sprechen und demenzkranke Menschen nehmen am Gemeindeleben nicht mehr teil. Gleichzeitig hat fast jeder von uns Berührung zu Betroffenen, in der Verwandtschaft, im Bekannten- und Freundeskreis oder in Vereinen. Oftmals gibt es Unsicherheit im Umgang mit demenzkranken Menschen.

Unser Projekt möchte Verständnis wecken für Menschen mit Demenz und Angehörige unterstützen, damit möglichst lange eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben möglich ist, da alle Untersuchungen zeigen, dass ein verlässlicher Freundeskreis und gute soziale Kontakte die Symptome und Begleiterscheinungen der Demenz mildern können.

Seit 2012 bieten wir regelmäßig Kurse, Seminare, Themenreihen, Vorträge und Filmvorführungen an, um möglichst viele Menschen für das Thema Demenz zu interessieren.

Infos unter www.caridia.de

2. Wen erreichen Sie damit? (Zielgruppe, Anzahl der Teilnehmer, Besucher)

Wir wollen Angehörige, selbst betroffene Mitbürger, ehrenamtlich interessierte Menschen, ebenso wie Berufsgruppen, die mit Erkrankten Kontakt haben, dafür sensibilisieren.

Veranstaltungen und Seminare müssen im Vorhinein gebucht werden, Vorträge, Themenreihen und Filmvorführungen sind öffentlich. Bei den Veranstaltungen haben wir bis zu 100 Teilnehmer. Durch die Feedbackbögen wird eine Qualitätssicherung gewährleistet. Weiterhin besteht die Möglichkeit, sich in der Bibliothek des katholischen Pfarrhauses und in der Gemeindebücherei Wössingen Fachliteratur zur Thematik auszuleihen. Kostenlose Informationsbroschüren der Deutschen Alzheimergesellschaft, der Demenz Partner Aktion, der BAGSO und der Bundesregierung stehen zur Verfügung.

3. Wie erreichen Sie die Zielgruppe?

Wir bieten verschiedene Veranstaltungsformen an: Kurse, Seminare, Themenreihen, Vorträge, Filmvorführungen.

Werbung: Flyer, Plakate, Internetseite, Amtsblatt der Gemeinde, Presse, persönliche Ansprache.

4. Welche Ziele verfolgt das Projekt?

- Die Lebenssituation von Menschen mit Demenz verbessern und stabilisieren.
- Betreuende und pflegende Angehörige entlasten.
- Das Thema Demenz enttabuisieren, sensibilisieren und Solidarität schaffen.
- Neue Rollen für bürgerschaftliches Engagement entwickeln.

Die Anzahl der Älteren wird immer größer, insofern wird das Thema Demenz bleiben. Der gute, offene Umgang mit den demenziell Erkrankten liegt uns am Herzen. Wir wünschen uns, wenn wir selbst betroffen wären, eine gute Umgangsweise mit uns. Jede*r soll am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Die Betroffenen und ihre Angehörigen sollen nicht alleingelassen werden und keine Scham haben müssen.

Mit dem Thema Demenz soll offen umgegangen werden. Dazu sollen die Mitbürger und Mitbürgerinnen ermutigt werden. Hier gibt es viele Bereiche des bürgerschaftlichen Engagements. Auch können wir durch bessere Vernetzung gemeinsam mit Vereinen, Institutionen und Einrichtungen die Lebenssituation der an Demenz Erkrankten verbessern und stabilisieren.

5. Wer setzt vor Ort das Projekt um?

Leitungsteam Initiativkreis Demenz: Ingrid Bouveret, Dr. Elisabeth Daikeler, Silke Kunz, Beate Platz, Claudia Rommel, Notar i.R. Jürgen Strube

Leitung: Dr. Elisabeth Daikeler

Koordination: Claudia Rommel (Förderverein für caritativ-diakonische Dienste e.V.)

6. Welche Hürden/Stolperfallen zur Einführung oder Umsetzung des Projektes gibt bzw. gab es?

Vor Ort wurde sehr wenig über das Thema Demenz gesprochen. Wir befürchteten, dass zu unseren Veranstaltungen nur wenig Personen kommen. Dies hat sich im Großen und Ganzen nicht bestätigt. Es war allerdings festzustellen, dass bei Kursen und Seminaren, bei denen eine Anmeldung erforderlich war, es manchen Angehörigen schwerfiel, sich anzumelden und sich damit evtl. auch zu „outen“. Öffentliche Vorträge waren immer sehr gut besucht.

Neben den verschiedenen Angeboten für Angehörige, ehrenamtlich Engagierte und interessierte Personen liegt uns auch daran, besondere Berufsgruppen wie z.B. die Feuerwehr, Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung, der Banken u.a. für das Thema Demenz zu sensibilisieren. Hierfür haben wir bereits Erste-Hilfe-Kurse Demenz durchgeführt. In den 3-stündigen Kursen gibt es u. a. Informationen zum Krankheitsbild Demenz und Anregungen und Ideen für einen hilfreichen Umgang mit dem Betroffenen. Momentan schwierig erweist sich noch der zeitliche Rahmen für Angestellte der Lebensmittelgeschäfte, die im Schichtdienst arbeiten. Hier haben noch keine Schulungen stattgefunden.

7. Wie haben Sie die Probleme gelöst?

Das Thema bleibt weiter eine Herausforderung. Innerhalb der dörflichen Gemeinschaft gibt es allerdings inzwischen mehr Sensibilität für die Betroffenen und deren Angehörigen, sodass oft die bisher Aktiven in ihren Vereinen gut integriert bleiben können.

Wir haben uns immer um gute und kompetente Referenten bemüht und die Veranstaltungen seit 2012 kontinuierlich durchgeführt. Dadurch gibt es inzwischen auch einen gewissen Bekanntheitsgrad. Nach jeder Veranstaltung werden Rückmeldebögen ausgegeben und ausgewertet, um den Bedarf abzufragen und die Qualität zu steigern.

Der Schlüssel für alle Hindernisse liegt in der Kommunikation und im Miteinander. Manche Teilnehmer müssen direkt angesprochen werden, um dabei sein zu können, doch der überwiegende Anteil fühlt sich durch die unterschiedlichen Medien angesprochen.

8. Was gelingt besonders gut?

Die Veranstaltungen sind überwiegend gut besucht.

Mit den Jahren bekommt man mehr Erfahrungen und kann auch durch die Kooperation mit den Netzwerkpartnern (und des Initiativkreises Demenz) aus dem Sozialen Netz Walzbachtal wertvolle Arbeit leisten. Außerdem sind wir im regen Austausch mit anderen Gemeinden und Städten, nehmen neue Impulse auf und passen sie entsprechend zu unserem Konzept an. Der Erfolg der Arbeit begründet sich zu einem großen Teil aus dem konzentrierten, reflektierten und harmonischen Miteinander des Teams.

Am 20.09.2020 veranstalten wir z.B. den **Welt-Alzheimer-Tag** mit einem Demenzparcours, einer Fotoausstellung und einem Info-Stand der Alzheimergesellschaft, im Rathaus und auf dem Rathausplatz Wössingen zusammen mit unseren Netzwerkpartnern in der Gemeinde. Die Mitwirkenden sind neben dem Initiativkreis Demenz/Förderverein für caritativ-diakonische Dienste e.V., die Gemeinde Walzbachtal, der Seniorenbeirat Walzbachtal, der Christliche Krankenpflegeverein e.V., die Sozialstation Walzbachtal, die Tagespflege, die Nachbarschaftshilfe, der Pflegestützpunkt Bretten und das DRK Jöhlingen und DRK Wössingen für die Bewirtung.

9. Wie finanzieren Sie das Projekt?

Die Referenten für die Veranstaltungen werden über den Förderverein für caritativ-diakonische Dienste e.V. und über Spenden finanziert. Die Gemeinde Walzbachtal stellt Räume zur Verfügung und übernimmt logistische Aufgaben. Die Sozialarbeiterin der Gemeinde ist Mitglied im Leitungsteam Initiativkreis Demenz.

10. Was möchten Sie anderen Kommunen noch mitgeben, falls sie dieses Projekt umsetzen möchten?

- Es ist wichtig, dass das Projekt bei der Gemeinde angesiedelt ist und diese das Projekt mitträgt.
- Vieles ist erst möglich geworden durch das persönliche Engagement des Bürgermeisters. Deshalb ist die Einbindung des Bürgermeisters enorm wichtig, insbesondere bei herausragenden Ereignissen, wie z.B. bei besonderen Anlässen, bei Einladungen, bei Einbindung in das soziale Netz der Gemeinde u.a. Wichtig ist, dass er dies als eine wichtige Aufgabe der Gemeinde sieht.
- Die Zusammenarbeit mit Netzwerkpartnern bringt für alle Vorteile. Ein langer Atem ist notwendig.
- Demenz geht uns alle an, packen wir es gemeinsam an und stärken so unsere Gemeinde und letztlich auch unsere Gesellschaft. Demenz bleibt für uns ein Thema.